

Through Different Lenses:
Principia Mathematica

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

The word “mathematics” comes from the Ancient Greek “mathema,” meaning that which is “learned.” The sixth-century BCE Greek philosopher Pythagoras made the famous statement that “all things are numbers” and developed a special kind of mathematical mysticism. *Philosophiae Naturalis Principia Mathematica* was the foundational document of modern mathematics, first published by Isaac Newton in 1687. Mathematics is a field of knowledge that today includes such topics as numbers and game theory, formulas and related structures, shapes and the spaces in which they are contained—as well as astronomy, motion, quantities, and even photography.

While a camera can directly measure the amount of light it receives, we lack that physical capability—we have no built-in measurement apparatus for the world around us. All perception is fundamentally an illusion. Everything we perceive is inconsistent with the physical reality of the world. Things are there when we believe we’ve seen them—but they may exist only momentarily in a quantum engagement. There is no consensus among mathematicians about a common definition of their academic discipline. For this reason, we have chosen to interpret this project title through a wide variety of images—including abstractions from nature.

KENNETH C. KORFMANN

Why are planets round? Why are the Sun, the Earth, Jupiter, Callisto, and Ganymede also round? Why aren't some planets or other celestial bodies square or triangular?

Why are binary systems and pairs the basic symmetry in our lives? Why are sunflower seeds arranged symmetrically between the petals? Why do snails and nautilus live in conical shells? What laws govern motion and gravitation? What commonalities do music, architecture, and stock exchange indices share?

The answer—as Josiah Willard Gibbs noted in 1873—is that “Mathematics is a language.” Mathematical logic permeates every aspect of our lives. It is a logic of relativity that is essential to the natural sciences, engineering, medicine, music, finance, computer science, social science, and architecture. Perhaps that is even more true today in a world on the intimidating cusp of generative AI.

What I have sought to do with my images in this portfolio is to demonstrate—sometimes in an abstract manner—how mathematics is relevant to even the most mundane aspects of our daily lives.

1] Kenneth C. Korfmann,
Vieux-Boucau-les-Bains, Frankreich, 02. 10. 2023, 14:35, Leica SL2, 25 mm, f/22, 1/60 s,
50 ISO

Die Aufnahme vom Plage des Sablères besticht durch die formale Führung des Blicks entlang des Holzzauns von der rechten unteren Bildecke bis zum spitzen Dach des Gebäudes „Morning Star“ rechts oben. Die Kurven des typisch französischen Staketenzauns und seines Schattens beschreiben annähernd bogenförmige Parabeln, die sich mathematisch durch einfache Funktionsgleichungen berechnen lassen. Dementsprechend scheinen sich die Abstände zwischen den Stützen und den Schatten sukzessive zu verringern, obwohl sie in Wirklichkeit ja gleich bleiben, d. h. einer bestimmten arithmetischen Folge gehorchen. Die Düne hingegen könnte aus mathematischer Sicht Prinzipien der Chaostheorie symbolisieren, da angehäuften Sandkörner zum einen ein bestimmtes Muster und zum anderen ein eigenes dynamisches System bilden. Und da der Sand an der Côte d'Argent bekanntlich bei einem bestimmten Lichteinfall wie Silberstaub glitzert, erinnert er im übertragenen Sinne daran, dass Silber in Form von Halogeniden ein Grundbaustein der traditionellen analogen Fotografie ist. – Kurzum, diese Fotografie greift im Spätsommer zwar eine alltägliche Urlaubserfahrung auf, aber aufgrund ihres künstlerischen Mehrwerts reflektiert sie sowohl das eigene Medium als auch das Thema des Portfolios in subtiler Art und Weise.



2] Kenneth C. Korfmann,
Zürich, Schweiz, 30.08.2023, 15:16, Leica SL2, 39 mm, f/22, 1/50 s, 200 ISO

Mit dem aufgeklappten Zollstock, er stammt von einer unbekannten Person im Botanischen Garten, kann der Durchmesser des Seerosenblattes mathematisch exakt bestimmt werden. Das Nebeneinander von kleinen und grossen Blättern erinnert daran, dass die Pflanze ein exponentielles Wachstum aufweist. Deshalb wird auch vom „Prinzip Seerose“ gesprochen, um das Ausmass eines solchen Wachstumsprozesses anschaulich zu machen: „Wenn sich das Wachstum einer Seerose auf einem Teich jeden Tag verdoppelt und nach zehn Tagen der ganze Teich bedeckt ist, wann ist er zur Hälfte zugewachsen? Die Antwort: gerade erst am Tag zuvor, am neunten Tag – und nicht etwa zur Hälfte der Zeit, wie viele intuitiv erwarten würden.“

(<https://www.3sat.de/wissen/wissenschaftsdoku/211216-sendung-wido-100.html>)



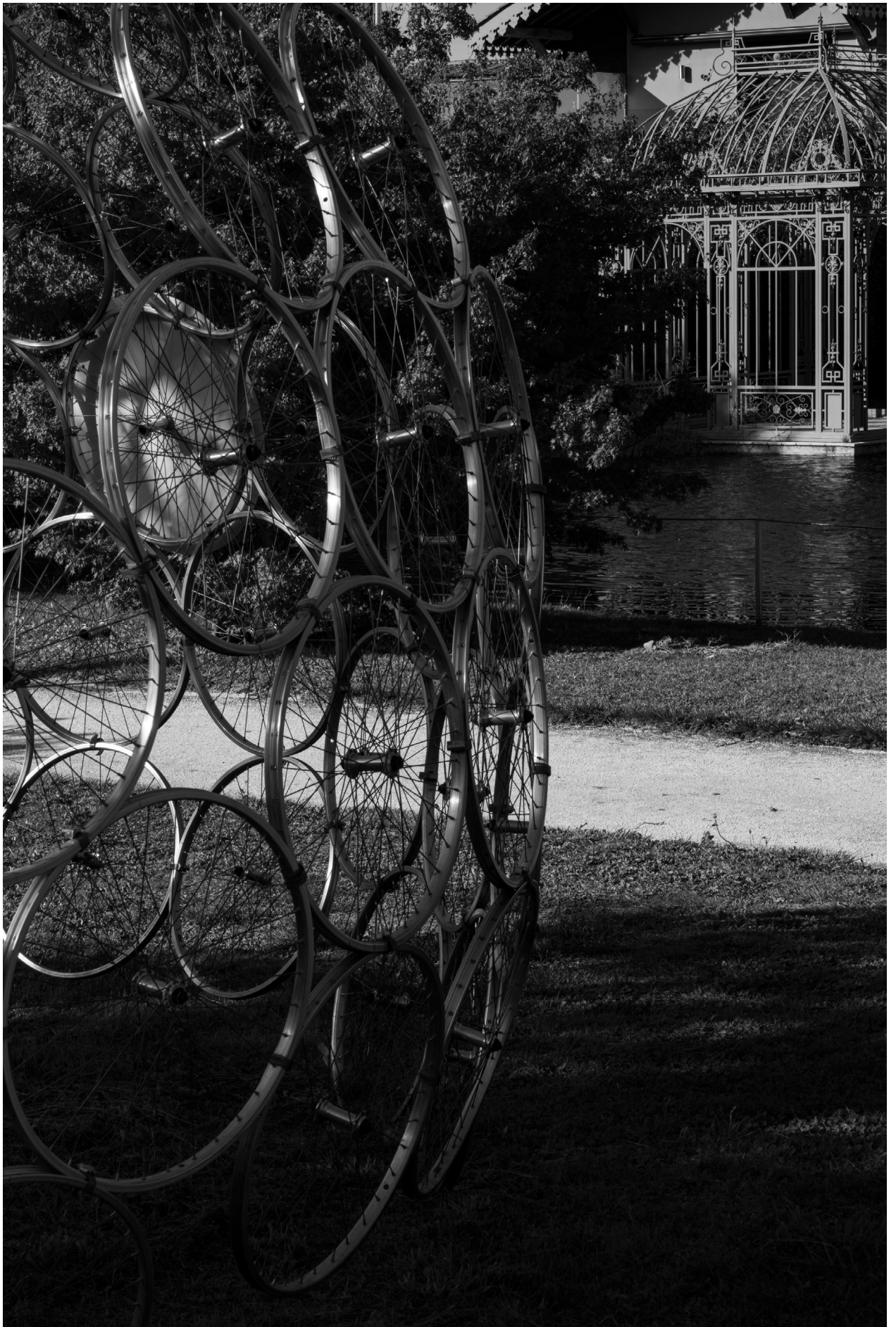
3] Kenneth C. Korfmann,
Leibstadt, Schweiz, 08.09.2023, 12:03, Leica SL2, 24 mm, f/22, 1/60 s, 50 ISO

Der Fotograf wählte den 144 Meter hohen Kühlturm des Ende 1984 in Betrieb genommenen Kernkraftwerks mit der vom Bildrand angeschnittenen Nebelfahne als Hintergrund für das welkende Sonnenblumenfeld, weil sich sowohl die Vorgänge bei der Kernspaltung als auch die spiralförmige Anordnung der Samen in der Sonnenblumenschote nach mathematischen Prinzipien bestimmen lassen.



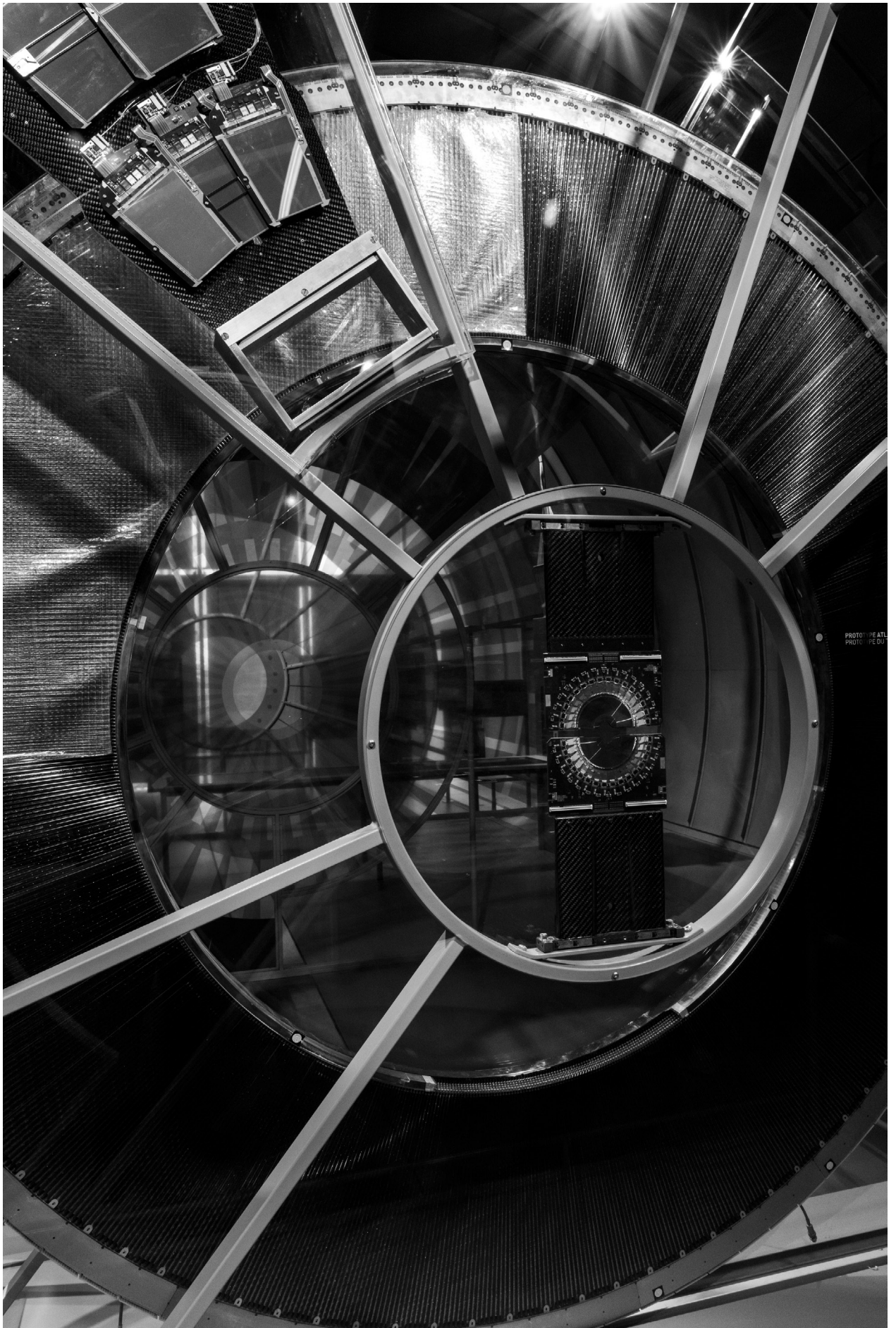
4] Kenneth C. Korfmann,
Vonnas, Frankreich, 26.09.2023, 16:58, Leica SL2, 90 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

Die in der Landschaft Bresse gelegene Gemeinde Vonnas ist weltbekannt, sie gilt als „Sternedorf“ des 1943 geborenen Dreisternekochs Georges Blanc (vgl. <https://meinfrankreich.com/vonnas-bei-dreisternekoeh-georges-blanc/>). Die Konstruktion der 2022 gefertigten „Löwenzahn-Skulptur“ von Luc Lapayre im Vordergrund, und die des Pavillons im Jardin des Pensées von Georges Blanc lassen sich sicherlich mehr oder weniger einfach mithilfe mathematischer Messungen und Berechnungen ermitteln. Motivgeschichtlich wäre die Arbeit von Lapayre dem Genre der Readymades zuzuordnen, das von Marcel Duchamps *Bicycle Wheel* bis hin zur Installation *Forever Bicycle* des chinesischen Künstlers Ai Weiwei reicht. – Aus dieser Perspektive erübrigt sich die eigentlich naheliegende Frage, ob das nachmittägliche Foto nach oder vor einem Drei-Sterne-Menü aufgenommen wurde.



5] Kenneth C. Korfmann,
Genf, Schweiz, 09. 11. 2023, 15:25, Leica SL2, 25 mm, f/16, 1/20 s, 1600 ISO

Die Aufnahme veranschaulicht anhand einer Attrappe den ringförmigen Aufbau des 27 Kilometer langen Teilchenbeschleunigers „Large Hadron Collider“ und versteht sich als Symbol für die Quantenphysik. Sie stammt aus dem im Herbst 2023 neu eingerichteten Science Gateway des europäischen Kernforschungsinstituts CERN.
(vgl. <https://visits.web.cern.ch/>)



6] Kenneth C. Korfmann,
Weil am Rhein, Deutschland, 22.09.2023, 12:51, Leica SL2, 24 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Die aus der Untersicht entstandene Aufnahme kann mit zwei Schlagworten versehen werden: „Rutschturm“ und „Fibonacci-Reihe“. Unter dem Motto „Doch für das besondere Foto gibt es nur eine Perspektive“ ist der Standort unter der konisch-spiralförmigen Rutsche des 2014 errichteten Carsten Höller Monuments in der Fotoszene ausgesprochen beliebt: „Der Vitra Campus in Weil am Rhein, der für seine architektonischen Superbauten bekannt ist, bietet auch einen Rutschturm der Extraklasse. Bei einer Gesamthöhe von 30,7 m öffnet sich auf 17 m Höhe eine Aussichtsplattform, die Ausgangspunkt für eine 38 m lange Rutschbahn ist.“

(<https://guckloch.org/2023/03/21/vitra-slide-tower/>)



7] Kenneth C. Korfmann,
Bern, Schweiz, 10. 11. 2023, 11:54, Leica SL2, 90 mm, f/20, 1/60 s, 100 ISO

Das von Renzo Piano entworfene Gebäude des 2005 eröffneten Paul Klee Zentrums zeichnet sich durch ein markantes Stahlträgerdach aus, dessen Konstruktion präzise Berechnungen erforderte. Angesichts des Kontrasts zwischen der geometrischen Struktur des Museumsbaus und den natürlichen Formen der Bäume unter dem dunklen wolkenverhangenen Himmel lässt sich die Fotografie aber auch auf das bekannte kunsttheoretische Diktum des Künstlers Paul Klee beziehen, das er 1928 unter dem Titel „exakte versuche im bereich der kunst“ in der Zeitschrift *bauhaus* publizierte: „wir konstruieren und konstruieren und doch ist intuition immer noch eine gute sache.“



8] Kenneth C. Korfmann,
Zürich, Schweiz, 03. 11. 2023, 12:04, Leica SL2, 68 mm, f/20, 1/40 s, 200 ISO

Die Berechnung unregelmässiger Formen und Volumen stellt in der Mathematik grundsätzlich kein unlösbares Problem dar, auch nicht bei einem so unregelmässigen Objekt wie der hier in Nahaufnahme festgehaltenen *Gegentreppe*, die Rolf Naghel im Stil des Brutalismus von 1979 bis 1983 als zeitkritische Skulptur für die Hauptachse auf dem Zugang zur Universität Irchel errichtete. „Das Kunst am Bau-Objekt [...] bezieht sich auf die Umgebung und setzt sich gleichzeitig von ihr ab. So gleicht die Treppe einem Baukörper, der kleiner ist als die Architektur, aber gleichzeitig monumentaler als die sie umgebende Treppenlandschaft. Verkleinerung und Vergrösserung zugleich.“

(<https://www.175jahre.uzh.ch/ausstellungen/campus-promenade/stationen/gegentreppe.html>)



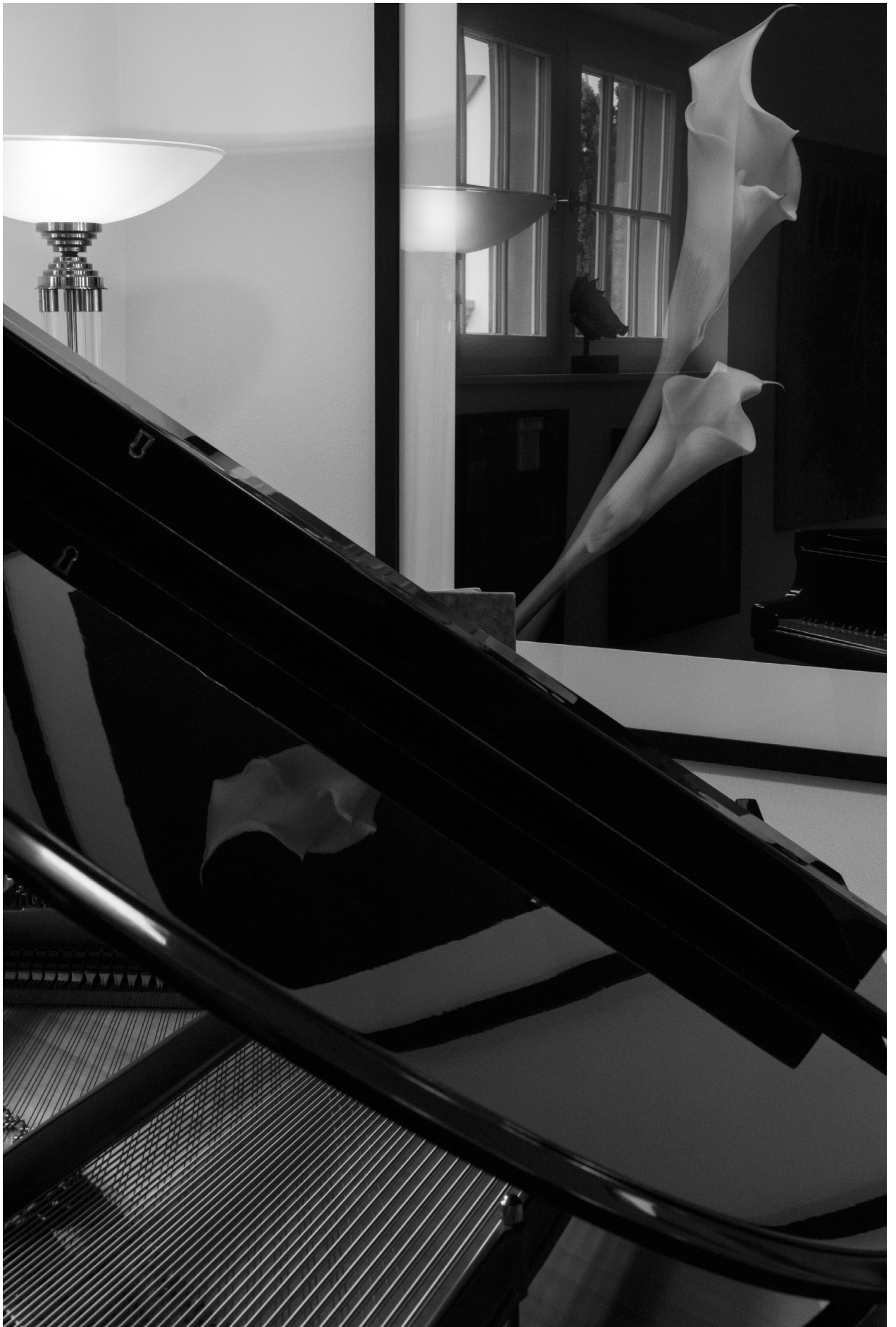
9] Kenneth C. Korfmann,
Winterthur, Schweiz, 30. 11. 2023, 11:51, Leica SL2, 29 mm, f/11, 1/20 s, 800 ISO

Die dominante Botschaft „Kasse“ oben links in der Komposition richtet sich im Medium der Fotografie nicht an die Personen, die die ehemalige Fabrikationshalle des Sulzer-Konzerns als Parkplatz nutzen. Vielmehr soll sie im übertragenen Sinne darauf hinweisen, dass die Struktur der Rohre, Gitter und Fenster mathematischen Regeln folgt.



10] Kenneth C. Korfmann,
Herrliberg, Schweiz, 27.08.2023, 15:25, Leica SL2, 55 mm, f/18, 1/15 s, 1600 ISO

Die Saiten und die gesamte Mechanik des geöffneten Steinway-Flügels im Vordergrund können ebenso wie die Konstruktion der Stehlampe und die Spiegelungen auf der verglasten Fotografie in Anlehnung an die ästhetische Theorie von Georg Wilhelm Friedrich Hegel als das „sinnliche Scheinen“ mathematischer Ideen und Prinzipien verstanden werden. Gleichzeitig referiert der Fotograf hier auf seine eigene Arbeit, da die in den frühen 1990er-Jahren entstandene Fotografie zweier Calla-Blüten, die ihrerseits Schönheit (und Glück sowie Unsterblichkeit) symbolisieren, von ihm selbst stammt.



11] Kenneth C. Korfmann,
Winterthur, Schweiz, 30. 11. 2023, 12:40, Leica SL2, 24 mm, f/20, 1/40 s, 400 ISO

Nach einem leichten Schneefall erkannte der Fotograf beim Blick aus dem tiefen Dunkel im Vordergrund durch die Bäume auf das ehemalige Fabrikgebäude im Hintergrund angesichts der vorbeihuschenden unbekannten Person ein abstraktes Gespinst mathematischer Prinzipien.



12] Kenneth C. Korfmann,
Klausenpass, Schweiz, 07. 10. 2023, 14:50, Leica SL2, 90 mm, f/22, 1/80 s, 100 ISO

Auf dem Weg zum Klausenpass öffnet sich auch für den Autofahrer immer wieder ein spektakulärer Blick auf die Bergwelt über dem Urnerboden. Die Berge selbst sowie die durch Felsstürze und Schneerutsche entstandenen Ablagerungen unterhalb der Gipfel aber auch die Formen der Täler lassen sich mathematisch beschreiben und erklären. Wenn beispielsweise Funktionsgleichungen, mathematische Modelle oder die Péclet-Zahl zur Erklärung bestimmter Strukturen, Muster und Formen, die durch Erosionen entstanden sind, herangezogen werden, ergibt sich ein konkreter Bezug zwischen Geologie und Mathematik: „Der Zusammenhang von Péclet-Zahl [sie dient der numerischen Berechnung von Transportprozessen] und Landschaftsstruktur erlaubt auch Rückschlüsse in umgekehrter Richtung. Ein fein strukturiertes System aus Tälern, Mulden und Wasserarmen ist quasi eine Signatur der Gesteinsfestigkeit, des Klimas und der Natur. Denn sowohl Pflanzen als auch (grabende) Tiere haben Einfluss darauf, wie leicht Erdmassen ins Rutschen kommen.“

(<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/geoforschung-die-mathematik-des-bergtals-a-870723.html>)



SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Interpretation in terms of:

“Mathematics is the alphabet, with which God has described the universe.”

(Galileo Galilei)

and

“I maintain, that in each natural science only as much science can be found,
as there is mathematics in it.”

(Immanuel Kant)

Conclusion:

Mathematics is a comprehensive science!

1] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Leibstadt, Schweiz, 07.09.2023, 11:58, D-Lux 7, 30.8 mm, f/8, 1/3200 s, 200 ISO

Der nahsichtig erfasste Ausschnitt der stillgelegten Dampfturbine vor dem Infozentrum des Kernkraftwerks steht gemeinsam mit dem Kühlturm für das Prinzip der Stromerzeugung durch Kernspaltung: „Damit die Dampfturbinen die Wärme des zugeführten Dampfes in eine mechanische Bewegung umwandeln können, müssen die Temperatur- und Druckunterschiede vor und nach der Turbine möglichst gross sein. Deshalb wird der Dampf nach dem Austritt aus der Turbine über einen zweiten Wasserkreislauf so weit abgekühlt, dass er wieder zu flüssigem Wasser kondensiert. Eine Pumpe befördert dieses Wasser aus dem Kondensator zurück in den Dampferzeuger (Druckwasserreaktor) bzw. in das Reaktordruckgefäss (Siedewasserreaktor). Dort wird es erneut aufgeheizt und gelangt als Dampf wieder zu den Turbinen. [...] Der Kühlturm kühlt das im Sekundärkreislauf zirkulierende Wasser, das nie in Berührung mit dem Primärwasserkreislauf im Reaktor kommt. Darum können keine radioaktiven Stoffe über den Kühlturm nach aussen gelangen. Das Wasser führt lediglich Kondensationswärme ab. Mit gut 40 °C erreicht das Wasser den Kühlturm wo es auf Rieselpakete versprüht wird. Ein Teil der Wärme geht in die Luft, das Wasser regnet mit ca. 26 °C ins Kühlturmbecken ab. Von dort aus wird es durch vier Hauptkühlwasser-Pumpen zurück zum Kondensator gepumpt – 32 Kubikmeter pro Sekunde.“
(<https://www.kkl.ch/home>)



- 2] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Winterthur, Schweiz, 29. 11. 2023, 11:35, D-Lux 7, 27.9 mm, f/2.8, 1/125 s, 400 ISO

Die Aufnahme stammt aus der ehemaligen Heizzentrale des Sulzer-Areals. Heute befindet sich dort die trendige Bar & Lounge „Boilerroom“. Eine hauseigene Homepage vermittelt einen atmosphärischen Eindruck der Räumlichkeiten: <https://www.boilerroom.ch/>. Im Vergleich dazu wird sofort deutlich, wie stark die Fotografin mit ihrem Schwarz-Weiss-Ausschnitt von der Realität abstrahiert hat, um zu einem geometrischen Kompositionskonzept zu gelangen. Die regelmässigen Strukturen der kühl glänzenden Spindeltreppe heben sich von der Struktur des Mauerwerks im Hintergrund ab. So wie die Treppe unten vom Bildrand abgeschnitten wird, so wird sie oben von einem breiten Betonträger abgedeckt. Quer über das Mauerwerk erstreckt sich ein zweiter Betonträger. Dadurch sieht es so aus, als sei die Treppe zwischen Vorder- und Hintergrund wie in einen Schraubstock eingespannt. Diese intuitiv vermessene Verschränkung bestimmt die Grossform der Komposition, während die Binnenstruktur des Geländers und die Fraktur des Mauerwerks rationale Massverhältnisse aufweisen.



- 3] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Weil am Rhein, Deutschland, 13.09.2023, 12:03, D-Lux 7, 17.4 mm, f/7.1, 1/1600 s,
200 ISO

0+1, 1+1, 1+2, 2+3: Das Additionsgesetz der Fibonacci-Folge. – Die konisch-spiralförmige Rutsche von Carsten Höller ist hier, anders als in der neun Tage später entstandenen Aufnahme von Kenneth Korfmann (vgl. Abb. 6 in diesem Portfolio), aus maximaler Untersicht fotografiert. Die sternförmig ausgreifenden Stützelemente erscheinen wie die Radien der Kreise, aus denen die Spiralform aufgebaut ist. Trotzdem lässt sich durch den blossen Anblick nicht ermessen, ob die Rutsche die Form einer „Goldenen Spirale“ bildet. In der Mathematikgeschichte kommen Spiralen seit langem vor, beispielsweise im 3. Jh. v. Chr. bei Archimedes von Syrakus: „Man kann nicht sagen, was Archimedes zur Beschäftigung mit Spiralen bewogen hat. Ihm war aber die Formgebung aus der täglichen Erfahrung vertraut, wie zum Beispiel Schneckenhäuser, aufgewickelte Schiffstau und Kopfstücke ionischer Säulen.“

(https://download.uni-mainz.de/mathematik/Algebraische%20Geometrie/Lehre/Sem-Ausgewaehlte-hoehere-Kurven-WS2016-17/Rodriguez%2Diaz%20Estefani_Archimedische%20und%20logarithmische%20Spirale_02022017%20%20-%20Kopie.pdf)



4] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 27. 10. 2023, 11:45, D-Lux 7, 22 mm, f/8, 1/3200 s, 200 ISO

Spiegeleffekte des Roche-Towers bilden die Hintergrundsfolie für die scheinbar freischwebende, leicht aus der Bildmitte gerückte Rohrskulptur, deren markante Schlaufe in der Projektbeschreibung als „offensichtlich unsinnige Form“ charakterisiert wird. Sie wurde gut zwei Monate vor der Entstehung der Fotografie auf dem Roche-Campus direkt am Eingang auf einer Mittelinsel der Grenzacherstrasse errichtet. Das 18 Meter hohe Werk besteht aus Chromstahl und wiegt 4 Tonnen. Es stammt aus der Skulpturenserie *Up* des in Burgdorf ansässigen Künstlerpaares Sabina Lang und Daniel Baumann, das seit über 30 Jahren weltweit tätig ist. Zur Frage nach dem Verhältnis von Rationalität und Irritation hat Claudia Spinell eine Erklärung formuliert, die sich zwanglos auf die Fotografie übertragen lässt: „Man könnte ‚Up #7‘ (2023) im Herzen des Roche Campus in Basel oder ‚Up #4‘ (2020) für das Rolex Learning Center in Lausanne für Bestandteile der Architektur halten, so elegant fügen sich die Eisenrohre in den Kontext der jeweiligen Konzernarchitektur ein. Auf den zweiten und dritten Blick entpuppen sie sich allerdings als vielschichtige Setzungen. Wer aufmerksam schaut und den eigenen Standort wechselt, merkt schnell, dass etwas nicht stimmt. ‚Unsere Arbeiten wirken oft rational und funktional, und dann merkt man, das hat ja absolut keine Funktion. Dann beginnt es zu flattern. Das ist die Irritation, die wir suchen.“

(https://www.langbaumann.com/media/modules/2025_C.Spinelli_kubu.pdf)



5] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 27. 10. 2023, 11:43, D-Lux 7, 12.7 mm, f/9, 1/3200 s, 200 ISO

Die Weitwinkelaufnahme knüpft im Sinne eines Diptychons an die vorhergehende an, obwohl sie zwei Minuten früher entstanden ist. Eine extrem kurze Belichtungszeit verbindet die dunklen Arbeiten trotz hellem Sonnenschein. Die Erstentstandene wird im Portfolio nachgestellt, weil sie die Fassadenspiegelungen der Roche-Türme hinter sich lässt, indem sie nun die um 90 Grad gegeneinander verdrehten, mathematisch exakt getreppten Zwillingsbauten direkt in den Fokus nimmt. Durch die starke Untersicht werden sowohl die Skulptur als auch die Gebäude vom tragenden Boden abgehoben und dem Medium der Fotografie zuliebe wie ein Luftschloss in die Sphäre des Himmels transloziert.



- 6] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Bern, Schweiz, 09. 11. 2023, 12:14, D-Lux 7, 17.9 mm, f/5.6, 1/2000 s, 200 ISO

Der italienische Architekt Renzo Piano liess für das lichtdurchflutete Gebäude des 2005 eröffneten Paul Klee Zentrums 1'100 Tonnen Stahlträger verbauen. Die Fotografin reduziert kurz nach Sonnenhöchststand das einfallende Herbstlicht mit einer sehr kurzen Belichtungszeit auf ein Minimum, und sie biegt mit dem von ihr gewählten Ausschnitt die stabilen und markant profilierten Stahlträger messerscharf in die streng diagonal gestaffelte Geometrie des Bildformats. So werden Gesetzmässigkeiten der Architektur durch die Mechanik, Optik und Elektronik des kreativ gesteuerten Fotoapparates in einen Transformationsprozess eingebunden, der sich mit einer Empfehlung des Künstlers Paul Klee wie folgt zusammenfassen lässt: „[...] begreifen, dass Gesetze nur zu Grunde liegen sollen, damit es auf ihnen blühe.“

(http://www.kleegestaltungslehre.zpk.org/ee/ZPK/BF/2012/01/01/187/?from_search=true)



7] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 13. 10. 2023, 12:32, D-Lux 7, 10.5 mm, f/8, 1/2000 s, 200 ISO

Die streng genormte Struktur der Architektur wird in der starken Untersicht durch den hereinbrechenden Himmel konterkariert. Hinter der Schallschutzverglasung sind im zur Nauenstrasse hin ausgerichteten Lichthof Elemente einer Skulptur auszumachen. Das Gebäude, das Jacob-Burckhardt-Haus, gehört zusammen mit dem Peter-Merian-Haus zur Basler Entwicklungszone „Euroville“. Verantwortlich für die Gebäude sind die Architekten Hans Zwimpfer und Jacob Steib. Die Bauten werden seit 2010 als „Orte des Wissens“ bezeichnet (Georg Kreis). Die Juristische Fakultät der Universität Basel zog im Sommer 2006 in das Haus ein, drei Jahre später folgte die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Zu ergänzen bleibt zweierlei: Erstens, dass über 30 Künstlerinnen und Künstler am Projekt mitgearbeitet haben, darunter Anna Amdaio, Hans Danuser, Sylvie Fleury, Gun Gordillo, Donald Judd, Brigitte Kowanz, Claude Lévêque, Renée Levi, Anna Meyer, Markus Müller, Pipilotti Rist und Beat Zoderer, und zweitens, dass der Basler Fotograf Dieter Küng (*1964) seiner nahe verwandten Aufnahme den treffenden Titel *Himmelsblick* gegeben hat. (vgl. <https://www.diku-foto.ch/architektur/>)



8] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Winterthur, Schweiz, 29. 11. 2023, 12:47, D-Lux 7, 19.9 mm, f/2.6, 1/100 s, 200 ISO

Die Fabrikhalle im ehemaligen Sulzer-Areal wird hier nicht in ihrer Räumlichkeit erfasst, sondern verschwindet in einem tiefen Schwarz. Nur der Vordergrund und die grossen Fenster suggerieren Tiefe, lassen aber keinen Blick nach draussen zu, da leichter Schneefall eine milchige Atmosphäre erzeugt. So bilden die Schienen im glänzenden Boden, das Geländer, die Rohre und das Sprossenraster der Fenster in einem leicht abstrahierenden Sinn ein bildbeherrschendes, geometrisch anmutendes Lineament.



9] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Winterthur, Schweiz, 25. 11. 2023, 12:34, D-Lux 7, 24.5 mm, f/2.8, 1/125 s, 200 ISO

Während in der Vertikalen die mathematisch exakt konstruierten Stützen die Räumlichkeit der stillgelegten Fabrikhalle prägen, wird das Erscheinungsbild des strapazierten Bodens durch unregelmässige Strukturen bestimmt. Dazu passen die Graffiti an der Rückwand. Warum der weiss geschriebene, halb verdeckte Satz „LEGT IHRE KRALLE AUF SEINE“ die Fotografin besonders angesprochen hat, muss ein privates Geheimnis bleiben.



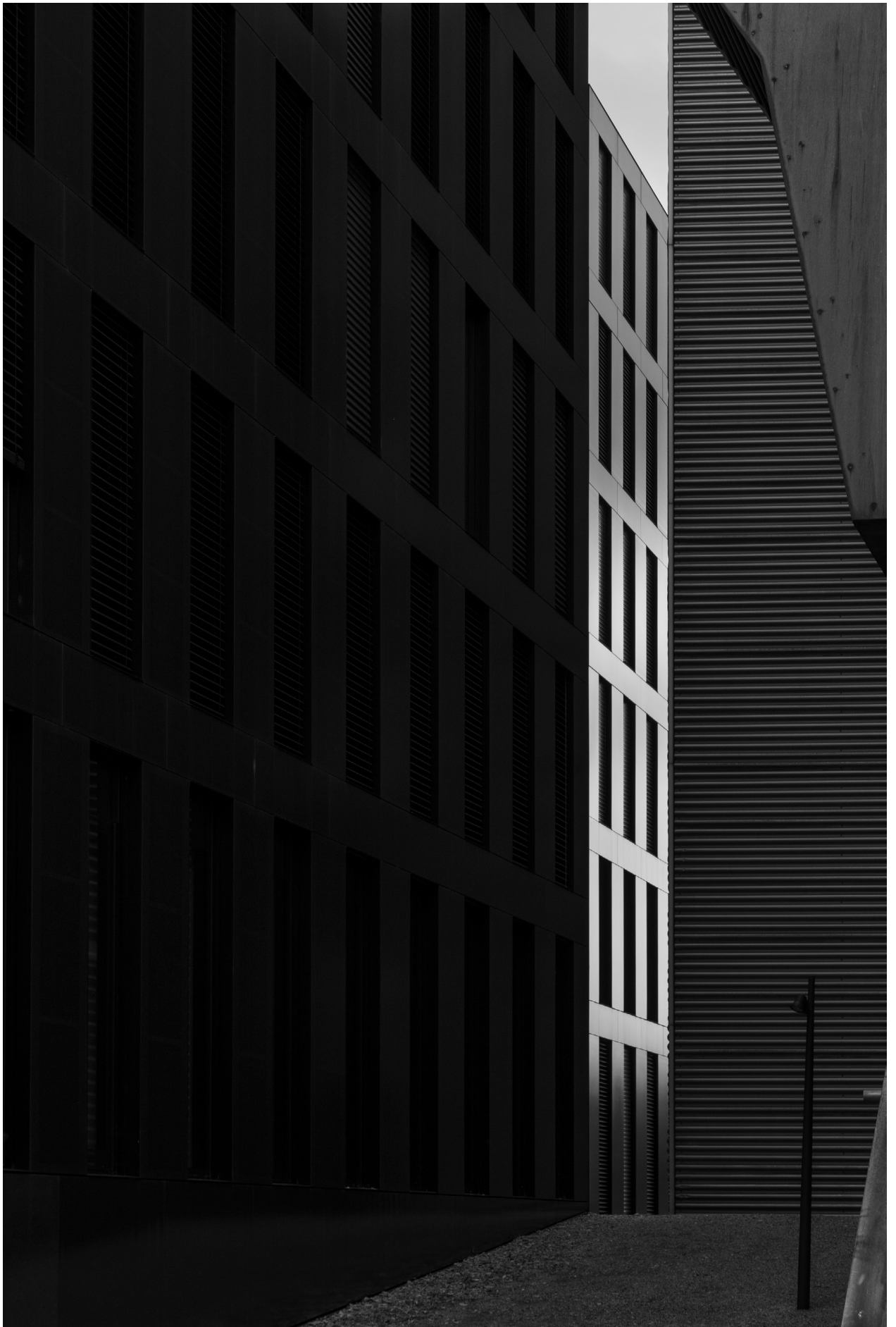
10] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 20. 10. 2023, 11:44, D-Lux 7, 14.6 mm, f/5.6, 1/400 s, 200 ISO

Zu einem das Portfolio abschliessenden fotografischen Terzett über subtile „Lichtungen“ im architektonischen Ambiente fügen sich die Aufnahmen zusammen, die im Grosspeter-Areal und vor dem Peter-Merian-Haus entstanden sind. In einer versteckten Ecke des Tec-Gebäudes nutzte die Fotografin das Ambiente, um ihre eigenwillige Ikonografie des Regenrohrs zu erweitern und reliefartig zu modifizieren. Ein dickes glänzendes Abluftrohr scheint sich seinen Weg nach oben zum lichten Himmel zu bahnen, eingeklemmt zwischen Lamellen, Beton und satinierten Fensterflächen.



11] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 13. 10. 2023, 13:05, D-Lux 7, 31.5 mm, f/5.6, 1/400 s, 200 ISO

Drei Gebäude ergeben hier ein fotografisches Gefüge von Flächen, das kaum noch an die gesehene Wirklichkeit erinnert, sondern an abstrakte, genau vermessene Kulissen auf einer Bühne. Im Sinne einer mathematischen Progression werden die architektonischen Binnenstrukturen im Bild von links nach rechts zunehmend kleiner. Dabei dominiert in der Grossform die maximal abgedunkelte Fassade, sie nimmt recht genau $\frac{5}{8}$ der Bildbreite ein. Die horizontal kleinteilig gegliederte Wand erstreckt sich über annähernd $\frac{2}{8}$ der Bildbreite. Und die zeichnerisch anmutende Fensterfront im lichten Zwischenraum misst etwa $\frac{1}{8}$ der Bildbreite. – Eine literarische Assoziation könnte lauten: „Licht am Ende des Tunnels“. Kunsthistorisch könnte sich die Erinnerung an Kulissenarchitektur in Bildern einstellen, wie sie insbesondere Giorgio de Chirico gemalt hat.



12] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Schweiz, 13. 10. 2023, 12:40, D-Lux 7, 19.9 mm, f/5.6, 1/2000 s, 200 ISO

Treppen, die im Medium der Fotografie unvermittelt ins Licht, ins Leere, zur Sonne, in die Wolken, in den Himmel, ins Nichts zu führen scheinen, werden im Œuvre von Sabina Korfmann-Bodenmann immer wieder neu in Szene gesetzt. Hier sorgt die matt schimmernde Fassade des von Hans Zwimpfer entworfenen Peter-Merian-Hauses, die der amerikanische Minimalart-Künstler Donald Judd gestaltet hat, für eine rationale Atmosphäre. Die kleine Ecke der gläsernen Balustrade am linken Bildrand stabilisiert die Treppen-Licht-Komposition. In Wirklichkeit schützt sie auf dem Weg ins benachbarte Jakob-Burckhardt-Haus bzw. zur Gundeli-Passerelle vor dem Absturz in die Unterführung der Lindenhofstrasse.

